



CANOPY OF PRAYER

Mai #151-2023

Autor

Jeff Fountain

Verwendung mit freundlicher
Genehmigung
[Weekly Word](#)



Liebe Gebetsfreunde in Europa,

Wem gehört die Geschichte von den Ursprüngen Europas? ...von den „europäischen“ Werten der Freiheit und des Friedens? oder vom Prozess der europäischen Integration?

Beim jüngsten parlamentarischen Gebetsfrühstück in Schweden bekamen die Parlamentarier eine Alternative zu hören zum säkularen Narrativ über die Ursprünge Europas, das Gott an den Rand drängt. Beim Forum zur Lage Europas wurde die Ansicht, dass die Werte Frieden, Freiheit und Menschenrechte eine Frucht der Aufklärung im 18. Jahrhundert seien, nachdem der „Aberglaube der Religion durch die Vernunft verdrängt werden konnte“, erneut in Frage gestellt.

Der Vortrag des leitenden Forschers des Schuman-Zentrums, Evert Van de Poll, vor den Politikern knüpfte an meine eigenen Überlegungen an, wie Europa zu einem „Haus der Hausbesetzer“ (house of squatters) geworden ist, das von Menschen bewohnt wird, die nicht wissen, wer das Fundament des europäischen Hauses gelegt und den Preis für die Freiheiten bezahlt hat, die wir heute genießen. Obwohl die alten Griechen den Namen „Europa“ benutzten, war es für sie eine kleine Region, die einen Teil des heutigen Griechenlands und den südlichen Balkan umfasste. Für die Griechen wäre die Idee, die Barbaren im Norden in „Europa“ einzubeziehen, ungeheuerlich gewesen. Auch für die Römer zählte nur das Konzept „wir Römer“ und „unsere griechisch-römische Zivilisation“ - niemals „wir Europäer“.

Die Geschichte entwickelte sich, als die christlichen Streitkräfte im 8. Jahrhundert dem Vormarsch der muslimischen Armeen im Westen und im Osten Widerstand leisteten. In seiner Chronik der Schlacht von Poitiers bezeichnete Isidor von Beja die Franken und ihre Verbündeten als „Europäer“, wobei er eine Sammelbezeichnung für eine Reihe von christlichen Völkern verwendete.

Vater von Europa

Die Bezeichnung „Europäer“ bedeutete, dass man zur christlichen Welt gehörte, zu einer Gruppe von Völkern, die denselben christlichen Glauben teilten. „Europa“ bedeutete ein Gefühl der Zugehörigkeit zu einem Ganzen, das größer war als die eigene Nation. Als immer mehr „barbarische“ Völker den christlichen Glauben annahmen, begann Europa zu wachsen: Goten, Slawen, Wikinger und Balten wurden einbezogen. Es entstand ein neues christliches Reich, das sich selbst als Heiliges Römisches Reich bezeichnete und in kirchlichen Dokumenten „Europa“ genannt wurde. Karl der Große, der im Jahr 800 zum Kaiser des Heiligen Römischen Reiches gekrönt wurde, wurde als *Pater Europae*, Vater Europas, bezeichnet.

Die Geschichte Europas wird nicht wahrheitsgetreu erzählt, wenn die Geschichte Jesu nicht im Mittelpunkt steht. Jeder europäische Politiker sollte die Geschichte der Entstehung der Idee von Europa, wie wir sie heute verstehen, hören.

Das Gleiche gilt für die Geschichte, wie Freiheit, Frieden und Menschenrechte als europäische Werte entstanden sind. Die Aufklärer, die für das Recht jedes Menschen auf bestimmte Bürgerrechte und individuelle Freiheiten (wie Meinungs- oder Glaubensfreiheit) eintraten,

stützten sich - oft unbewusst - auf eine lange biblische Tradition. Dazu gehörten der Exodus und viele Passagen über die Freiheit, der Begriff des Naturrechts (d.h. das moralische Gesetz, das jedem Menschen ins Herz und in den Verstand geschrieben ist) sowie die Offenbarung, dass jeder Mensch nach dem Bild Gottes geschaffen ist. Aus diesem Verständnis des Menschen leiten sich die Grundsätze der Gleichheit, der Würde, der Heiligkeit des Lebens, der Brüderlichkeit und der Solidarität ab. Diese wiederum wurden zur Grundlage für die Menschenrechte, die von frühen Kirchenvätern wie Tertullian und radikalen Protestanten wie Thomas Helwys, Richard Overton und Roger Williams propagiert wurden, lange bevor die Denker der Aufklärung diese Ideen neu verpackten.

Vergebung

Der europäische Integrationsprozess wurde durch die Schuman-Erklärung vom 9. Mai 1950 eingeleitet. Dies ist die zentrale Geschichte, die wir jedes Jahr auf dem Forum zur Lage Europas erzählen. In der Kirche Santa Clara in Stockholm erzählten wir diese Geschichte, wie die Anweisung Jesu, „den Nächsten zu lieben“, Robert Schuman, den französischen



Außenminister, dazu veranlasste, seinen deutschen Nachbarn die Hand zur Vergebung und Versöhnung zu reichen. Auf diese Weise begann der europäische Integrationsprozess. Schuman war der festen Überzeugung, dass das europäische Projekt nicht nur ein wirtschaftlicher und technologischer Prozess sein konnte. Es brauche eine Seele, betonte er.

Aber, wie ich den Politikern beim Gebetsfrühstück erklärte, können wir kaum erwarten, dass es zu ihren Kompetenzen gehört, eine Seele für Europa zu finden. Das sollte eine Aufgabe für die Glaubensgemeinschaften sein. Leider ist es eine Aufgabe, die unsere Glaubensgemeinschaften zu oft vernachlässigt haben.

Diese Aufgabe beginnt damit, dass wir uns bewusst machen, dass diese Geschichten *unsere* Geschichten sind, die wir erzählen müssen. Denn alle Politik beginnt mit unserem Verständnis von Gott, das unser Verständnis von menschlicher Identität, von Gesellschaft und davon, wie wir leben sollten, bestimmt.

1. Beten wir für die Einheit unter Christen, damit sie unseren Nationen und europäischen Institutionen eine kohärente Botschaft geben.
2. Lasst uns auch für uns selbst beten, damit wir unser wahres europäisches Erbe zurückgewinnen und authentische Zeugen der Bibel und ihrer Wahrheiten für die Gesellschaft sein können.

Wir möchten eure Aufmerksamkeit auf die Christen lenken, die im öffentlichen Sektor arbeiten: in der Kommunalverwaltung, im öffentlichen Dienst und insbesondere bei den Lehrern, die zunehmend feststellen, dass ihre christlichen Werte nicht nur in Frage gestellt, sondern sogar geächtet werden. Wir hören von Lehrern, die vor Gericht gestellt werden, und einige verlieren schließlich ihren Arbeitsplatz, weil sie einfach Dinge sagen wie „Gut gemacht, Mädchen“, da dies als falsche Bezeichnung für Schüler angesehen werden kann, die sich entschieden haben, ihr Geschlecht zu ändern. Denken wir daran, für sie zu beten, in dieser Zeit des gesellschaftlichen Wandels.

Zusätzliche Gebetspunkte

1. Betet für die Menschen in Russland, die sich gegen den Krieg in der Ukraine aussprechen, deswegen verfolgt werden und auch schon zu langen Haftstrafen verurteilt wurden.
2. Lasst uns weiter für die Türkei beten, wo an diesem Wochenende die zweite Runde der Präsidentschaftswahlen stattfindet.

SPENDEN: Hebron Europe e.V.,
IBAN DE53 6129 0120 0488 0210 06
BIC GENODES1NUE
Bitte Namen und Adresse angeben. Danke!

Spenden